

Polstsch-Ronto 1382 Telegramme Wandrerer Gleiwitz Gerichtshaus Gleiwitz Fernsprecher Gleiwitz 171, 172, 231 Preis: 15 Goldpfennig, für poln. Oberschl. 20 Groschen



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Wanderer erscheint werktäglich, mittags. - Bezugspreis: In Deutsch-Oberschlesien monatlich 2,70, in Poln.-Oberschl. monatlich 2,70 Zloty, im Voraus zahlbar... Anzeigenpreise: In Deutsch-Oberschlesien die einbaltige mm-Zeile 0,10 GM, im Restameteil 0,40 GM...

Der Weg zum Europafrieden

Französische Stimmen über Grenzberichtigungen im Osten

Ch. Basel, 17. März. (Sig. Ver.) Die Baseler Nachrichten melden aus Paris: Die Abendpresse ist der Auffassung, daß mit greifbaren Ergebnissen der gestrigen Besprechung zwischen Herriot und Chamberlain noch nicht gerechnet werden kann. Die Liberté spricht offen aus, daß die Beseitigung des Danziger Korridors u. eine Berichtigung der obererschlesischen Grenze nach Auffassung Chamberlains die praktische Voraussetzung für die Verwirklichung des Fünferbundes u. des Europafriedens bilde.

Die Kriegsgewinner

Es ist an sich nichts Neues, daß unsere Gegner mit allen Mitteln sich bemüht haben und bemühen sich, aus dem Kriege ein recht gutes Geschäft zu machen. Ebenso ist bekannt, daß für die Vereinigten Staaten der Eintritt in den Krieg ein geschäftliches Ereignis ersten Ranges bedeutet hat. Das Emporblühen der amerikanischen Wirtschaft während und nach dem Kriege, die ins gigantische Ausmaß gesteigerte Leistungsfähigkeit der amerikanischen Industrie zur Ausfüllung des durch den Krieg entstandenen Vorrats sowie das Zusammenstimmen des internationalen Geldes in seinen Klassen sind Wahrzeichen solcher Entwicklung. Aber auch unsere anderen Gegner haben verstanden, wenn es ihnen in gleichem gewaltigen Ausmaß, als schädliches zu haben. Es verschlägt allerdings nichts, trotzdem immer weitere Schaltungen von Deutschland zu erwarten. Sie wollen diese Lasten bekanntlich nicht abgeben, sondern sie vergrößern. Die Abwehrmaßnahmen haben sich kürzlich, wie die Abwehrberichte mit dieser Frage befaßt und versucht, das Wohlübermögen der wichtigsten Länder vor und nach dem Kriege abzusuchen. Sie sind dabei zu der in nachfolgender Zusammenstellung wiedergegebenen Berechnung gelangt, für die wir Ihnen die Verantwortung überlassen müssen. Diese Zusammenstellung ergibt in Millionen Dollar folgendes Bild:

Table with 3 columns: Country, 1912, 1922. Rows include Vereinigte Staaten, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Schweiz, Jugoslawien, Niederlande, Kanada, Argentinien.

Aus diesen Ziffern lassen sich mancherlei Schlusfolgerungen ziehen. Beschränken wir dabei den Blick auf uns, so müssen wir wohl erkennen, daß wir bitter arm geworden sind. Welch andere Lehre ist daraus zu ziehen, als daß wir sparen und arbeiten müssen? Im übrigen wird das deutsche Wohlübermögen der Gegenwart von deutscher Wirtschaftsvorbereitung Seite hiermit nicht ganz übereinstimmend dahin geschätzt, daß Deutschland vor dem Kriege ein Wohlübermögen von 300 Milliarden gehabt habe, während dieses im Jahre 1924 nur noch 10 Milliarden betrage, soweit die neuzeitlichen deutschen Verhältnisse eine Bewertunggrundlage überhaupt zulassen.

Eine interessante Lohnstatistik

Ein großer amerikanischer Industriezweig, der Fabrikationsbetriebe in einer ganzen Reihe europäischer Länder besitzt, lieferte kürzlich der amerikanischen Presse eine wohl einzig dastehende Lohnstatistik. Danach zahlte die Firma Arbeitern derselben Kategorie, die bei der Herstellung des gleichen Produkts beschäftigt waren, im November 1924 nach dem Tageslohn umgerechnet folgende Tageslöhne in Dollar:

Table with 2 columns: Country, Lohn in Dollar. Rows include Italien, Belgien, Frankreich, Paris, Deutschland, Amerika, Ver. Staaten.

Chamberlain bei Herriot

Ch. Basel, 17. März. (Sig. Ver.) Die Baseler Nachrichten melden aus Paris: Die Unterredung zwischen Herriot und Chamberlain dauerte von 3 bis 5 Uhr. In der Unterredung zwischen Herriot und Chamberlain wurden die Fragen der militärischen Sonderabkommen, der Vertrag Deutschlands mit Polen, der Militärkontrolle und der Räumung Kölns behandelt. Die Besprechungen zwischen Herriot und Benesch bezogen sich ausschließlich auf den deutschen Sicherheitsvertragsvorschlag.

Ch. Basel, 17. März. (Sig. Ver.) Der Baseler Anzeiger meldet aus Paris: Herriot weist in seiner Erklärung über die Unterredung mit Chamberlain darauf hin, daß, was die Räumung der Kölner Zone angeht, Frankreich es nicht zulassen werde, daß die Abwehrkräfte von der Elbe her die Frage getrennt würde. Jedenfalls sei die Voraussetzung für jede Diskussion dieser Frage der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Ch. Paris, 17. März. (Sig. Ver.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Paris: In einer Unterredung mit Journalisten sagte Chamberlain auf die Frage, wie er über die Ausläufer des Pariser der fünf Mächte denkt, daß kein Unterschied zwischen den verschiedenen Ländern gemacht werden dürfe. Jedenfalls sei mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund das Prinzip in Anwendung zu bringen, gleiche Rechte, gleiche Pflichten.

Wie sie sich trennen...

TU. London, 17. März. Die neue Luftverbindung zwischen Paris und dem nahen Osten wurde heute früh aufgenommen. Die englische Öffentlichkeit ist schon seit langem den Bemühungen Frankreichs, diesen Luftdienst in die Wege zu leiten, mit Misstrauen begegnet. Der Versuch einer französischen Gesellschaft, die Unterführung der englischen Behörden zu einer Fluglinie nach Bagdad zu erhalten, scheiterte vor kurzem an dem Widerstand der Engländer.

Die Völkerbundsfrage

TU. Berlin, 17. März. Die Antwortnote des Völkerbundsrates auf das deutsche Memorandum über den Eintritt in den Völkerbund wird sehr bald das Reichskabinett beschäftigen. Deutschland kann sich natürlich nicht darauf einlassen, daß etwa auch die Lösung der Sicherheitsfrage Bedingung für die Räumung der Kölner Zone ist. Darüber hinaus aber ist das Problem der gesamten Rheinlandszone akut. Alle diese Momente befaßt erhellend die Frage des Eintritts Deutschlands in den Bund. Zur Wahrnehmung der deutschen Interessen beim Völkerbund war Generalkonsul Schmidt bestimmt worden.

Streit und Fahrpreise

Ch. Berlin, 17. März. (Sig. Ver.) Die gestrige Ablehnung des Schiedsspruches durch die Eisenbahner hat eine weitere Verschärfung der Lage herbeigeführt. Die weitere Entwicklung wird von den Beschlüssen abhängen, die der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft in einer heutigen Sitzung fassen will. Darlegungen des Generaldirektors Decker gingen dahin, daß der Reichsbahn außerlegte neue Lasten durch Schaffung weiterer Einnahmequellen gedeckt werden müssen. Es wird also mit einer Erhöhung der Personalfahrpreise von wenigstens 5 Prozent zu rechnen sein.

Frankreichs Empfindlichkeit

TU. Paris, 17. März. Die Neußerungen des amerikanischen Vorkämpfers in Berlin Souathon über die Abrüstung Deutschlands haben in Paris einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Ein Teil der Blätter behauptet, der amerikanische Abrüstungsvorschlag richte sich ausschließlich gegen Frankreich.

Einberufung der Abrüstungskonferenz

TU. Washington, 17. März. (Telunion). Amtlich wird bekanntgegeben, daß sich Präsident Coolidge nunmehr entschlossen hat, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Eine diesbezügliche Note wird in den nächsten Tagen den Regierungen in Berlin, Paris, London, Rom und Tokio überreicht werden.

Die Sultzhiner

(Von unserem tschechoslowakischen Sonderkorrespondenten.)

Tropen, 14. März 1925. Ueber die Bewohner des kleinen Ländchens, das nur durch die Döpa von dem übrigen Schlesien getrennt ist, dem Ländchen der Sultzhiner, wurde schon des öfteren geschrieben. Nicht immer war es Wahrheit, nur zu oft tendenz einzeln oder einer bestimmten politischen Partei. Die mitteleuropäische Welt, geschweige denn die Völkerverwelt, kennt das Sultzhiner Ländchen viel zu wenig, um die Wünsche und Bestrebungen seiner Bevölkerung richtig zu verstehen. Man weiß vor den Sultzhinern nur das eine, daß ihr Ländchen durch den Versailles Friedenvertrag der Tschechoslowakei angegliedert wurde und daß es zuvor Preußen gehört hatte. Das ist aber auch alles! Wo Sultzhinern eigentlich liegt und wie die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in dem kleinen Ländchen sich gestalten haben, das ist nur den wenigsten bekannt. Und so kann es auch nicht Wunder nehmen, wenn sowohl in den deutschen als auch in den fremdsprachigen Blättern über Sultzhinern in einer Weise geschrieben wird, die den Interessen der Sultzhiner nicht immer dienlich sind, ja oft sogar zu Schaden gereicht.

Ueber die Verhältnisse, wie sie vor Umgliederung an die Tschechoslowakei in dem Sultzhiner Ländchen herrschen, braucht man wohl nicht viel Worte zu verlieren. Sie sind ja bekannt und werden nicht anders als in den anderen Kreisen und Bezirken des preussischen Staates. Es gab da Gebote und Verbote und diese mußten auch in jeder Hinsicht erfüllt werden. Die Sultzhiner taten ihre Pflicht vor dem Kriege und bluteten ebenso vor König und Vaterland auch während des Krieges. Durch mehr als anderthalb Jahrhunderte an die deutsche Ver-

Wahlbewegung

Ch. München, 17. März. (Sig. Ver.) Die nationalliberale Landespartei Bayerns hat am Montag ihren geschäftsführenden Ausschuss und parlamentarischen Beirat nach Nürnberg einberufen zu einer politischen Aussprache, deren Hauptpunkte die Reichspräsidentenwahl war. Man war sich einig darüber, für die Kandidatur Jarres eintreten zu müssen, was in einem eigenen Wahlaufruf ausgedrückt soll.

Durchführung des Schultreffs

Ch. Straßburg, 17. März. (Sig. Ver.) Die durch den effässigen Erzbischof an die Eltern der schulpflichtigen Kinder ergangene Aufforderung zum Schultreff ist seit gestern morgen zum größten Teil in den effässischen Schulen durchgeführt. In den Schulen der kleinen Ortschaften sind ungefähr 60 % der Kinder zum Unterricht nicht erschienen.

Barmat & Co.

Ch. Berlin, 17. März. (Sig. Ver.) Die geflern von mehreren Blättern gemeldete Haftentlassung des Henry Barmat beruht auf einem Irrtum. Es ist keiner der Brüder Barmat entlassen worden. Finanzrat Dr. Rühr in der Antiklerikalfäre ist gestern nachmittag gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mark aus der Unternehmungshaft entlassen worden. Wir wir erfahren, wird auch gegen Swan Kuttler die Befreiung der Beschlagnahme nicht mehr erhoben. Kuttler ist im Unternehmungsgeschäft schwer erkrankt. In Anbetracht dieser Tatsache haben seine Verteidiger seine sofortige Haftentlassung beantragt, die nach Lage der Dinge wohl auch erfolgen wird.

Bersammlungs-Verbot

TU. Berlin, 17. März. Der 2. A. meldet: Der stellvertretende Polizeipräsident hat die für den 18. März vorgesehenen öffentlichen Kundgebungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und die öffentlichen Betriebsräte Demonstrationen der Kommunisten, die beide abends im Friedrichspark stattfinden sollten, aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten.



Dr. v. Campe, Führer d. deutschen Volkspartei im preussischen Landtag, feiert seinen 65. Geburtstag.

waltung gewöhnt, im deutschen Sinne erzogen, konnten sich die Sultzhiner nur schwer zufügen. Aber Nacht in die neuen Verhältnisse hineinfinden. Wenn man es versucht, einen geistigen Sultzhiner darüber zu befragen, welcher Nation er angehört, wird man in den seltensten Fällen eine klare Antwort erhalten. Ein jeder im Sultzhiner Ländchen beherrscht die deutsche Sprache, doch dabei, in der Familie, bedient er sich des sogenannten mährischen Dialekts. Es ist kein Tschechisch und es ist auch kein Polnisch. Sie sprechen eben Mährisch, das vielleicht am ehesten der tschechischen Sprache verwandt ist. Durch Jahrzehnte und Jahrhunderte haben die Sultzhiner ihre Sprache erhalten, wenn sie auch, wie angedeutet, deutsche Schulen besucht und deutsche Kultur angenommen haben. Die preussische Regierung hat es nie vermocht, den Sultzhinern ihre eigene Sprache zu nehmen, so sehr sie sich auch angestrengt hatte, und es wird heute gleichfalls nur wenig näher, den Sultzhinern eine Sprache einzunipfen, die nicht die ihre ist. Die Sultzhiner erklären im Allgemeinen: Wir sind und bleiben Mähren. Das tschechoslowakische Regime trachte den Sultzhinern zwar in manche Erleichterungen, so z. B. im Steuerwesen, in der Gemeindevverwaltung u. a. Nur die unglückselige Spionswirtschaft brachte den Sultzhinern mehr Schaden als Nutzen. Viele